



er Anwendung zum... ist in verschiedenen... gen. ph, fugsboden-Glaslad. N. Blechrofen à 5 Rilo te und Muster.

Ersteinst anker der Bonn- und... Prämienationspreis: in loco: Ganzjährig... 10 fl. — fr. Halbjährig... 5 „ — „ Vierteljährig... 2 „ 50 „ Monatlich... „ 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählabach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stiel, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 220. Hermannstadt, Dienstag den 22. September 1885. 101. Jahrgang.

Der siebenbürgische Culturverein und die Sachsen.

II.
Wer die Politik der Sachsen in den letzten zwei Decennien richtig beurtheilen will, muß einen Blick auf die Entwicklung ihrer eigenartigen Verfassung werfen.
Sie sind vor Jahrhunderten als Gäste in das Land gekommen und haben Dank den ihnen durch die offene Hand ihrer Könige reichlich gespendeten Rechten und Freiheiten und Dank ihrem Fleiß und ihrer Sparsamkeit dauernde Culturfrüchte in der neuen Heimat geerntet.
Die sächsischen Colonien waren von Anbeginn auf sich gewiesen und schlossen sich in territorialer, administrativer und judiceller Hinsicht von ihren Mitnationen, den Ungarn und Szeklern, ab.
So erhoben sie sich, im Laufe der Zeit an Wehrhaftigkeit, Wohlstand und Zahl erstarkt, zum dritten Landstand, zur politischen Nation und ihre gesetzliche Vertretung war die Nationsuniversität mit dem ernannten, beziehungsweise auch gewählten Königsrichter (Comes) an der Spitze. Im Innern der Nation selbst stand dem Bürger- und Bauernstand das Element der Grafengeschlechter gegenüber und später sehen wir in den sächsischen Kreisen neben der Geistlichkeit hauptsächlich den Beamtenstand bestimmenden Einfluß auf die Entscheidung der öffentlichen Angelegenheiten gewinnen.
Die Interessen der sächsischen Nation waren denen der beiden Mitnationen namentlich im Punkte der Steuerpflicht zu sehr entgegengegesetzt, als daß es zu einer dauernden Harmonie unter ihnen hätte kommen können.
Die wiederholt geschlossenen Unionen konnten die Klust dieser Interessengegenstände zwar zeitweilig überbrücken, aber niemals vollständig ausfüllen. Sowie Edelleute, Stadtbürger und Bauern im Mittelalter allenthalben um ihre ständischen Rechte und Freiheiten miteinander im Kampfe lagen, so war dies auch bei uns zu Lande der Fall.
Auch unsere Landtagsverhandlungen sind in früheren Zeiten von Ausbrüchen gegenseitigen Mißtrauens der Stände und von bitteren Klagen wegen Bedrückung und Ueberbürdung erfüllt.
Betrachtet man die vor 1848-er Verfassung der Sachsen und die ihnen durch königliche Diplome garantierten Rechte und Freiheiten, so waren diese in der That ein Unicum. Ihr Curiatvotum auf dem siebenbürgischen Landtag, ihre volle Freiheit in Kirche und Schule, sowie im Municipal- und Gemeindeleben waren in der That Rechte von hohem Werth, die hierzulande nur Edelleuten zukamen.
Im practischen Leben freilich zog das sächsische Volk aus diesen Institutionen bei weitem nicht den zu erwartenden Nutzen; denn die Vertretungen der Städte waren in engherziger, sich selbst ergänzende, durch allerlei Privat- und Nebenrückichten ihrer Mitglieder beeinflusste Körperschaften entartet, Kirche und Schule waren in den Händen der Geistlichkeit, die Landwirtschaft ohne jeden Impuls zu rationaler Wirtschaft erstarrte im eigenen Fette, die Gewerbe litten unter der Entartung des Zunftsystems, die Leitung der sächsischen Politik endlich fiel hauptsächlich einigen Wenigen, nämlich dem Comes und den Oberbeamten der 11 Kreise zu. Was diese in camera caritatis beschloßen, wurde auf

dem Landtag und in der Nationsuniversität, sowie in den Stuhl- und Districtsversammlungen durchgeführt.
Nachdem die Josephinischen absolutistischen Reformen und die von der Regierung aufgetriebenen Regulativpunkte, sowie die Rivalität zwischen Hermannstadt und Kronstadt wegen des Comeswahlrechtes etwas Staub aufgewirbelt hatten, war wieder tiefe Stille im öffentlichen Leben des Königsbodens eingetreten; die Reformbewegung, welche von 1823—1848 das öffentliche Leben Ungarns immer heftiger ergriff und durch die gewaltigen Ereignisse der Jahre 1848—9 ihren Abschluß fand, ließ auf dem Königsboden keine tieferen Spuren zurück. Erst das Jahr 1848 mit seinem Unionsgesetz wird zum entscheidenden Wendepunct in dem Verfassungsleben der Sachsen.
Die Union Siebenbürgens mit Ungarn war, das fühlten die Anhänger der ständischen Verfassung unter den Sachsen ganz richtig, der archimedische Punkt, von dem aus ihre ständischen Vorrechte und Privilegien aus den Angeln gehoben werden konnten und mußten.
Sie widerlegten sich daher, so gut es ging, der Schaffung des Unions-Gesetzes und als es zu Stande gekommen war, versäumten sie auch nicht eine einzige Gelegenheit, um seine Gesetzmäßigkeit zu bestritten und gegen seine Rechtswirkungen feierlichst zu protestiren.
Zieht man in Betracht, welche bedeutende Rolle die sächsische Nation als Landstand auf den siebenbürgischen Landtagen gespielt, wie sie mit voller, man könnte sagen unumschränkter Freiheit ihre Innerangelegenheiten verwaltete, welche große Vorrechte und Freiheiten das Unionsgesetz mit einem Male beseitigte, so wird man die Erbitterung begreifen, mit welcher die Wortführer der Sachsen mit ihrer conservativen, dem Bestehen anhängenden Gesinnung diese staatsrechtliche Reform bekämpften, von deren Durchführung sie neben dem Verlust ihres großen Einflusses und Ansehens auch die Gefährdung ihrer Nationalität (letzteres freilich ohne Grund) befürchteten.
Nach Wendigung des Unabhängigkeitskampfes hofften die Führer der sächsischen Politik die Früchte ihres Verhaltens erernten zu können und planten allen Ernstes die Erhebung des Königsbodens zu einem Markgravesenthum, für dessen Bestand ihnen der Rahmen der Stabion'schen Märzverfassung weit genug erschien.
Bestürzt über das schonungslose Vorgehen des Militär- und Civilgouvernements, beilisten sie sich, das Vermögen der National- und Siebenrichtercafse durch Vinculirung für Schulzwecke vor der Einziehung durch den Fiscus zu bewahren, was durch a. h. Bestätigung der hierüber entworfenen Stiftungsurkunde der sächsischen Nationsuniversität auch gelang.
Der Widerruf der Märzverfassung und die Inaugurirung des absoluten Regierungssystems beseitigten selbstverständlich auch die sächsische Municipalverfassung.
Raum war der auch für die Sachsen lästige und drückende Absolutismus durch das Octoberdiplom wenigstens nominell beseitigt, so traten ihre Führer wieder in die Arena. Sie verließen unbedenklich den Boden der Rechtscontinuität.
Sie verachteten es, anstatt ihre und die Landesverfassung mindestens durch passiven Widerstand zu verteidigen, nach einander mit dem Schmerling'schen Scheinconstitutionsalismus, dem vom Standpunct

des heimischen Staatsrechtes vollkommen rechtlosen sogenannten siebenbürgischen Landtag 1863/4 und mit Belcredi's Föderalismus. Diese Politik dürfte sich am besten durch den Satz charakterisiren lassen: „Alles, was von Wien kommt, ist gut, auch wenn es schlecht ist, und Alles, was von Pest kommt, ist schlecht, auch wenn es gut ist.“ Unisona!
An dem Widerstande Ungarns und der mannhaften Vertheidigung seiner Verfassung scheiterten alle Experimente. Es blieb in dem langjährigen Verfassungstreite Sieger und durfte sich endlich der Anerkennung der 1848-er Gesetze und des durch die Krönung zwischen der Nation und ihrem apostolischen König geschlossenen Friedens, sowie der Einsetzung einer nationalen parlamentarischen Regierung auf Grund der 1848-er Gesetze erfreuen.
Die Majorität der Sachsenführer bestritt nach wie vor das legale Zustandekommen der Union. Die Nationsuniversität, in welcher seit Beginn der 1860-er Jahre die Deputirten von Kronstadt und Nepeß, 4 an der Zahl, gegen eine Majorität von 18 die Sache der Union, d. h. also der ungarischen Staatsidee vertraten, hielt, wiewohl sie den Wiener Verfassungsexperimenten gegenüber jedesmal auf Alles bereitwillig einging, Ungarn gegenüber schroff an dem Standpunct des historischen Rechts fest und wollte nicht ein Titelchen von den bestehenden Privilegien opfern.
Was die Nationsuniversität auf diesem Gebiete in Promemorias, Repräsentationen, Demonstrationen, Protesten, Petitionen, Beschwerden, Denkschriften u. s. w. begangen, ist zu notorisch, um hier wiederholt werden zu müssen.
Gegen jedes Gesetz, welches ihre Verhältnisse berührte, unternahmen sie im Landtag, in der Universitäts-, in den Kreisversammlungen, wie in der Presse einen wahren Sturm.
Das Municipal- und Gemeindegesetz, der Durchführungsgesetzartikel zum Unionsgesetz, das Nationalitätengesetz, der 12. Ges.-Art. von 1876, das Volks- und Mittelschulgesetz, und alle sie betreffenden Verfügungen der Regierung boten ihnen willkommene Anlaß zu ungeheuren Angriffen gegen den Landtag und die Regierung.
Die Anhänger der 1848-er Gesetze und der ungarischen Staatsidee unter den Sachsen, die sogenannten Jungsachsen, gründeten zwar 1867 eine politische Partei und schufen sich auch ein Parteiorgan, die „Siebenbürgischen Blätter“, konnten es aber nur dahin bringen, im Landtage einige Abgeordnetenmandate und in der Nationsuniversität nur einmal die Majorität zu erlangen.
X.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. September.
Die „Politik“ bespricht das Verhältnis der Sachsen zu den Ungarn. Sie beruhigt letztere, daß voreerst keine Aussicht vorhanden sei, in Oesterreich eine Verfassungsänderung durchzuführen, da die Autonomisten nicht über die hierzu notwendige Zweidrittel-Majorität verfügen, und selbst wenn letzteres eintreäte, würde das Verhältnis Ungarns zu Oesterreich nicht alterirt werden. Ein förmliches autonomes Böhmen hätte mit seinen Deutschen viel zu viel zu schaffen, um sich in absehbaren Zeiten mit den inneren Verhältnissen Ungarns be-

Feuilleton.

Die Tochter des Prinzen.

Erzählung von Ludovica Gesekiel.

(Fortsetzung.)

III.
„Ich sehe Dir's an,“ nahm der Vater das Wort, als er eine halbe Stunde später beglücklich mit der Pfleife wieder am Ofen dem Sohne gegenüber saß, „daß Du auf die Erzählung meiner Abenteuer brennst.“
„Nun, abenteuerlich war es immerhin, von einer jungen, schönen Dame einführt zu werden,“ erwiderte Emil, „und ich hätte Dich fast beneiden sollen, wenn mir nicht die Lust an allen Abenteuern gründlich vergangen wäre!“
„Hättest mich immer beneiden können,“ meinte der alte Herr, „Du weißt, daß man fast eine Stunde bis Larhagen fährt, sie ist mir nie so kurz vorgekommen wie heute, obgleich Wind und Regen gegen die Wagenfenster schlugen und die Laternen ein paar mal ausgingen. Fräulein Münz sprach so verständig und dabei so freundlich über alles Mögliche mit mir, daß es mir war, als säße ich in dem gemüthlichen Zimmer; ein schwerer Ernst sprach freilich aus Allem, was sie sagte, und ich glaube, das Leben hat sie trotz ihrer Jugend schon recht hart angefaßt. Doch lassen wir das jetzt beiseite, ich will Dir genau erzählen, was Dein alter Vater erlebt hat, es ist manches dabei, über das ich später ausführlich mit Dir reden möchte; Geistlicher und Arzt müssen nun einmal bei vielen Kranken Hand in Hand geben, ich meine, wir beide haben von solchem Zusammengehen schon manchen Segen beobachten können. Also höre mir geduldig zu!“
„Als ob ich Dir nicht immer geduldig still hielte,“ bemerkte Emil. Der Alte nickte. „Solltest nur dem lieben Gott auch still halten,“ erwiderte er und nahm dann seine Erzählung von neuem auf: „Endlich

hielten wir vor Schloß Larhagen; Du kennst den alten Steinkasten, an den von einer Seite die See oft so dicht herantritt, daß sie in die Fenster der Erdgeschosse hineinschaut. Seit der letzte Besizer verstorben, war ich nicht wieder dort gewesen, und Fräulein Münz hatte mir unterwegs erzählt, ihre Mutter habe es von dessen Erben gekauft, um einen ruhigen Aufenthaltort für ihre alten Tage zu haben. Bis jetzt scheinen die Damen meist auf Reisen gelebt zu haben. Die Dienerschaft hatten sie zum großen Theil behalten, so daß ich meist bekannte Gesichter sah, als ich durch den großen Flur schritt, der hell erleuchtet war. Schon beim Aussteigen war es mir aufgefallen, in allen Fenstern Licht zu sehen, als ob ein großes Fest sei, Laura entgegnete auf meine etwas verwunderte Frage: „das ist immer so, meine Mutter kann keinen dunkeln Raum ertragen.“ Sie öffnete dann die Thür zu einem Gemache, in dem ich mit dem alten Herrn von Larhagen manche Partie Schach gespielt habe, Du weißt, das nach der See heraus mit den blaßgrünen Tapeten, und bat mich, hier so lange zu verweilen, bis sie mich ihrer Mutter gemeldet habe. Die Erben schienen auch die Einrichtung des Schlosses mit verkauft zu haben, den es waren die alten Tische und Stühle darin, die ich so gut kannte, nur die Bilder von Larhagen's Eltern und Großeltern fehlten und waren durch englische Kupferstiche, Scenen aus dem Landprediger von Walsfield darstellend, ersetzt. Ich zog die Gardine des Fensters ein wenig zurück und schaute auf die liebe, alte Hofsee hinaus, die heute ein wildes Klagegelied sang; dabei dachte ich an Deine selige Mutter, die dem alten Larhagen immer die Honneurs machen mußte, wenn er eine Gesellschaft gab. Wie oft hat er mir gesagt: „Pfarrer, wenn ich in meinen Kreisen ein Weib gefunden hätte wie Cure Meta, ich fürchte nicht als alter Junggeselle!“ An dem Fenster hatte ich so manches Mal mit meiner Meta verstanden, und auf die See hinausgeblickt, ich war so in meine Gedanken versunken, daß ich fast erschrak, als ich Fräulein Laura hinter mir sagen hörte: „Darf ich bitten, Herr Pfarrer?“
„Sie hatte die Thür zum Nebenzimmer geöffnet, das einst Larhagen's Speiseaal gewesen war; hier waren allerdings erhebliche Veränderungen vorgenommen worden, Veränderungen, die mich fast spukhaft berührten,

denn ich sah mich selbst zwei-, dreimal über dieselbe Schwelle treten und drei-, oder viermal sah ich Laura's zierliche Gestalt jetzt ohne Oberrock und Schleier an einer geöffneten Thür stehen. Erst ein zweiter Blick belehrte mich, daß sämmtliche Wände des Saales mit großen Spiegeln bedeckt waren; an den Seiten derselben waren Armleuchter von Meißner Porcellan, die meisten bedeutende Kunstwerke, angebracht, auf denen brennende Wachskerzen steckten.
„Wahrscheinlich fand ich diesen hellen Spiegelsaal gerade nicht, doch hatte ich nicht Zeit, weiter darüber nachzudenken, denn von einem mit blauer Seide bezogenen Ruhebett erhob sich eine ältere Dame mit leicht ergrautem Haar unter dem Florhäubchen und kam mit höflicher Verneigung auf mich zu. Sie war lang und hager; ihre hellen grauen Augen hatten etwas beinahe Durchbohrendes, nicht einen Augenblick hätte ich sie für die Mutter des schönen, freundlichen, lebhaften Mädchens gehalten, das heute Nachmittag in diesem Zimmer stand,“ und der alte Herr warf einen Blick um sich, als suche er die zierliche Gestalt, ehe er weiter sprach: „trotzdem aber redete sie mich mit den Worten an: „Ich danke Ihnen, Herr Pfarrer, daß Sie die Bitte meiner Tochter erfüllt haben und sofort hierher geeilt sind!“ Es lag nichts Unfreundliches in ihrer Art und Weise, aber ihre Stimme hatte etwas Schrilles, das mich an eine zer-sprungene Glocke erinnerte.“
„Also auch darin keine Ähnlichkeit mit ihrer Tochter, deren Stimme in ihrem vollen Wohlklang mich ganz besonders angenehm berührt hat,“ fiel Emil ein, und sein Vater schien sich förmlich über diese Anerkennung eines Vorzuges von Laura zu freuen; dann fuhr er fort: „Nachdem wir die in solchen Fällen üblichen Nebensarten gewechselt, mußte ich ihr den Arm reichen und sie zu einem Tische führen, auf dem ein reichliches Abendbrot für drei Personen aufgetragen war. Laura bediente die Mutter mit Thee, mich mit Wein, ohne sich selbst zu vergessen, wir unterhielten uns und ich fragte mich ein paar mal, ob ich wirklich als geistlicher Tröster hierher geholt worden sei. Wenn man nur einen Gesellschaftler für den einsamen Herbstabend hatte haben wollen, so war die Art und Weise, wie man den alten Mann hierher gelockt hatte, nicht eben rücksichtsvoll. Dem widersprach

96 fl. Gasse 5
Wissenschaft für den
der hohen
zur Post
33, die
Prager
mich besch
verbrachte
erhalte und
meiner
entlichen,
oder verz
igen.
Witwe,
3 Stüd
Gasse
1-1

ber
heit (ins-
rtigung
er: Verz
edärme,
Leiden,
schmerz,
Fulose.
owie zur
er, Apo-
Broos:
Marlon:
sky, Ap.
aufleute;
Raufm.
Raufm.
beiheter.
lis zu
5-6

965.
m eblen
afür bei
ung be-
ich selbst
erkaltete.
dy als
gte sich
e seiner
te Herr
leineren
var der
bedirten
tte be-
a. Der
seine
Sigung,
röneten
Kärm.
verhält
ng be-
für 60,
mices'
stigem
nächste
wurde
achtend
luäthor
tional-
nung.
Die
n der
namit
sultat
Sige.
idium
wegen
beide
Ver-
135
nbig;
yffen
eng-
schß
5.40,
3.80,
3.30,
2.20,
1.50,
0.-7,
r.-7,
1.80,
Rito
indst
1.70
1.30
6.-
pitt-
1.-
lauf-
z. bet,
tier,
hier
ere
del-
50
80
50
50
50
97
31
30
25
40
30
35
35
35
40
50
0
1
1
5
5

schäftigen zu können. Die Ungarn thäten nach der Ansicht der „Politik“ besser, den verschiedenen deutschen Strömungen aufmerksam zu folgen, anstatt immer in Thurocz-Ezt-Marton Gefahren zu wittern.

Die Autonomie Ungarns wäre sehr gefährdet, wenn die Ungarn ein deutscher Staat würde, wobei die Einführung der deutschen Staatsprache als erster Schritt gelten müßte, dagegen würde Ungarn in einem autonomen Böhmen stets einen zuverlässigen Bundesgenossen gegen alle pangermanischen Anschläge finden.

Das Organ Solisburys, die „Morning Post“, bringt einen bemerkenswerten Artikel über die Stellung Englands und Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel. Es wird darin ausgeführt, daß seit dem Berliner Frieden Ausland seine Rolle auf der Balkanhalbinsel ziemlich schlecht gespielt habe, während Oesterreich-Ungarns Einfluß dort stetig fortgeschritten sei.

Wie die „Wostische Zeitung“ meldet, bestimmte Spanien vorläufig 1,300.000 Pfund zum Ankauf von Kriegsschiffen und Torpedos. Nach Zusammenritt der Cortes soll eine Anleihe für die eventuelle Mobilmachung und Flottenvermehrung aufgenommen werden.

Mehrere spanische Blätter erörtern die Frage des Schiedsgerichts und melden, außer England hätten Italien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich ihre guten Dienste angetragen. Die „Union“, das Organ des Ministers Pidal, jedoch erklärt, das Cabinet würde England als Schiedsrichter vorgehen.

In seinem Wahlmanifeste, die auswärtigen Angelegenheiten besprechend, verteidigt Gladstone die Politik seines Cabinets hinsichtlich Montenegro, Griechenlands, Afghanistan, Indiens, Südafrikas und Egyptens. Bezüglich Egyptens spricht Gladstone nach Hinweis auf die Regelung der Finanzen Egyptens und die Evacuation des Sudans lebhaft die Hoffnung auf ein völliges Zurückziehen Englands aus Egypten aus, sobald solches mit Ehren möglich sein wird.

jedoch der englische Diktator, mit dem Laura jeder Bewegung ihrer Mutter folgte, auch sah ich, wie diese öfters die Lippen herb aufeinander presste, wie Jemand, der entweder von körperlichen Schmerzen oder von innerer Angst gepeinigt wird. Die vielen Spiegel und die zahllosen Richter blickten mich auch seltsam genug.

An den „falschen Rifri“ und seine Schützlinge.

Ihr seid ein tugendhaft Geschlecht, Das muß Euch jeder sagen, Eren würd' Ihr immer, wahr und echt, Wie das, was Ihr getragen.

Mein! Immer mit dem Geist der Zeit Seid vorwärts Ihr geschritten, Ihr habt zum Lohn der Weisheit Die Haare Euch geschneitten.

Ihr habt es wirklich weit gebracht, Seid hoch hinaufgekommen, Daß hinter Euch der Schopftritt lacht, Der in die Stadt gekommen, Daß Bauerntrau und Bauernmaut Verwundert nach Euch sehen, Da sie das Schreckgespenst der Zeit Nun einmal nicht verstehen!

Und frag' ich mich: Wer ist d'ran schuld? So muß ich offen sagen: Ihr Männer, die Ihr mit Geduld Den Unsinu habt ertragen, Euch ruf' ich drum zum Kampf und Streit, Will laut die Trommel töhren: Auf! wenn Ihr wirklich Männer seid, Bernichtet die Journüre!!

H. M.

*) Eingebend der Worte des sterbenden Schiller'schen Talbot erklärt der Verfasser die Polemik seinerseits hiemit für abgeschlossen.

Parlamentskammer und die Entwicklung der administrativen Decentralisation hin. Bezüglich Irlands ist Gladstone bereit, demselben, wie den anderen Theilen des Königreiches jede mit der Oberhoheit der Krone, der Einheit des Reichs und der Autorität des Parlaments verträgliche Autonomie zu gewähren.

Inland.

Wien, 19. September. Zu Mitgliedern des österreichischen Herrenhauses wurden ernannt: Generalstabschef Feldmarschall-Lieutenant Baron Beck, der Director der Staatsdruckerei Ritter v. Beck, Geheimrath Graf Bellegarde, der Großindustrielle Nicolaus Dumba, der Gutsherr in Böhmen Robert Baron Hildbrandt, Feldzeugmeister Graf Hupn, Großgrundbesitzer und Kammerer Graf Johann Krasicki, Geheimrath Sectionschef Kubin, der Professor der Wiener Universität Hofrath Maassen, Geheimrath und Kammerer Graf Friedrich Reverteca, Feldzeugmeister Gabriel Rodich, der Professor der Universität in Krakau Graf Stanislaus Tarnowski, der Prager Universitäts-Professor Wenzel Tomek, der Senatpräsident des Obersten Gerichtshofes Johann Wierzbicki.

Prag, 19. September. Fürst Alfred Lichtenstein gewährte dem Correspondenten des „Pobrot“ eine Unterredung. Er versichert, daß sein Club auch fernerhin ein freundschaftliches Verhältnis mit den übrigen Theilen der Rechten pflegen werde und daß die Deutsch-Conservativen die Geladen unterliegen wollen. Die katholische Partei habe ihre Forderungen, auf deren Erfüllung sie jedoch nicht gleich, nicht in einem und nicht in zwei Jahren dringen wolle. Als Theil dieser Forderungen bezeichnete Fürst Lichtenstein die Reform des bürgerlichen Erbrechts und die Untheilbarkeit der bäuerlichen Güter. Der steierische Landwirth wünsche eine confessionelle Schule und die Abgeordneten können sich diesem Verlangen ihrer Wähler nicht verschließen. Wer den Bestand Oesterreichs aufrichtig wünscht, könne sich niemals mit den Deutsch-Liberalen vereinigen. Die Deutsch-Nationalen würden sich nach der Ansicht des Fürsten ihres Liberalismus entschlagen, wenn das katholische Centrum mit ihnen sich allüren wollte.

Ausland.

Berlin, 19. September. Neuerdings sind mehrere Hundert Deutsche und Polen preussischer Staatsangehörigkeit aus Russisch-Polen ausgewiesen worden, wobei beklagenswerthe Brutalitäten platzgriffen. Einer der Ausgewiesenen berichtet, daß er und seine Genossen an den Händen gebunden, unter Begleitung von Soldaten mit gezücktem Seitengewehr auf den Bahnhof gebracht wurden. Einem Andern, gleichfalls Gefesselten, nahm man die Waarschaft ab, um damit die Transportkosten zu decken.

Paris, 19. September. Der Marineminister erhielt eine Depesche des Admirals Miot aus Tamatave vom 12. September, wonach der Admiral am 10. September offenst eine Recognoscierung ausführte, um die Arbeiten der Homas in den Positionen von Tarafat zu constatiren. Er führte seine Colonne gegen eine Furch des Soamaf-Baches zur Rechten des Feindes und fand ein zahlreiches Corps verschanzt hinter vier regelrechten, anscheinend gut angelegten Werken. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei welchem französischerseits 33 Mann kampfunfähig, 2 Mann getödtet und 4 Officiere verwundet wurden. Die Truppen kämpften mit Begeisterung. Details folgen mit dem nächsten Courier.

Paris, 19. September. In diesem politischen Kreise hält man einen deutschen Vorschlag zur Einberufung einer internationalen Konferenz, um die Formalitäten für Landerwerbungen im Stillen Ocean festzustellen, für an sich nicht unwahrscheinlich, da Fürst Bismarck seinerzeit dem Cabinet Ferry einen ganz allgemeinen Vorschlag gemacht hatte und die Einschränkung des Programms der Berliner Konferenz auf Landerwerb in Afrika auf Wunsch der französischen Regierung erfolgte. Auf die Abhaltung der eventuellen Konferenz in Paris würde man französischerseits keinerlei Werth legen. Ein eventuelles Schiedsrichteramte in der Karolinen-Frage würde man in Paris lieber dem unparteiischen Italien als England übertragen sehen.

Verwaltungs-Ausschuß.

Hermannstadt, 20. September. Aus den in der Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses vom 16. d. vorgelegten Gegenständen ist Folgendes hervorzuheben: In erster Linie gelangte der Bericht des Vicegospans zur Verlesung, laut welchem mitgeteilt wird, daß Josef Brechner durch den Post-Unterausschuß provisorisch mit der Verwaltung der Wälder im Reschtirger Bezirke betraut wurde.

Die Herstellung von Straßenbauobjecten auf der Comitatsstraße Szelyste-Delet wurde ferner genehmigt und die Conscriptio der Concurrenz-Arbeiten pro 1886 durchgeführt. Schadenfeuer waren im Vormonate 2 in der Gemeinde Holzmenzen und 1 in den Gemeinden Dmlas, Szelyste, Großquern, Szegsel und Mag vorgekommen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 3298 fl. 50 kr., wovon 2000 fl. auf Szelyste und 900 fl. auf Großquern entfallen. Die Versicherungssumme der Brandobjecte beträgt 1444 fl.

Die öffentliche Ruhe und Sicherheit betreffend wird erwähnt, daß im Vormonate im Comitate 6 Diebstähle, 3 schwere körperliche Verletzungen und 3 Selbstmordfälle vorgekommen sind. Den Gemeinden Alzen und Reschtirch ist außer der Sitzung die Abhaltung von Treibjagden auf Raubwild bewilligt worden. Die Verurtheilung der Gemeinde Resfnar und der Erben nach M. Engber gegen die Entscheidung des Vicegospansamtes, betreffend die Wiederherstellung der Wehre bei der Kunstmühle in Resfnar und Zahlung der aufgelaufenen Commissionkosten per 40 fl. wurden abgewiesen und die erwähnte Entscheidung vollinhaltlich bestätigt.

Der Recurs der Gemeinde Sugag gegen die Entscheidung des Verwaltungs-Ausschusses, betreffend den durch die Gemeinde Kalova geplanten Bau eines Wirthshauses im Gebirge „Marga“, wird mit sämtlichen einschlägigen Acten dem hohen Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel zur Entscheidung unterbreitet. Se. Excellenz der Herr Innenminister überfendet sämtliche Acten betreffend die in III. Instanz durch den Verwaltungs-Ausschuß entschiedene Accisübertretungs-Angelegenheit des Eduard Japoda mit dem Bemerkten, zur Ueberprüfung derselben sich nicht veranlaßt gefunden zu haben. Der h. Erlaß wird zur weitem Amtspfandung dem Vicegospansamte mitgeteilt.

Die Berufung des Georg Edling aus Großau gegen die Entscheidung des Verwaltungs-Ausschusses pto. Zahlung eines Ablösungsbetrages von 4 fl. wegen verweigerter Arbeitsleistung wird zurückgewiesen mit dem Bemerkten, daß gegen die in III. Instanz erlassene Entscheidung ein Recurs nicht mehr möglich ist.

Die nach Gustav Breitenstein aus Mültsbach aufgelaufenen Curkosten per 14 fl. 84 kr. werden wegen vollständiger Vermögenslosigkeit des Rückständlers, aus dem Comitats-Krankensonde zu ersehen beschlössen. Der Stand der Waissencassen beträgt mit Ende August l. J. wie folgt:

- A. Singuläre Comitatswaissencasse: 1. Caffarett 3 fl. 23 kr. 2. Privatpulschne 265103 fl. 14 kr. B. Hermannstädter singuläre Waissencasse: 1. Silber 2 fl. 30 kr. 2. Baargeld 529 fl. 66 kr. 3. Spareinlagen 184022 fl. 2 kr. 4. Deffentliche Obligationen 191725 fl. C. Mültsbacher singuläre Waissencasse: 1. Baargeld 117 fl. 20 kr. 2. Spareinlagen 85 fl. 15 kr. 3. Öffentliche Obligationen 870 fl. 4. Coupons 27 fl. 5. Privatpulschne 52816 fl. 18 kr. 6. Pretiosen 288 fl. 44 kr. D. Reschtircher cumulative Waissencasse: 1. Caffarett 10 kr. 2. Privatpulschne 43 fl. 33 kr.

Betreffend die Gesundheitsverhältnisse im Comitate wird berichtet, daß die in Rothberg epidemisch aufgetretene Ruhr nunmehr gänzlich aufgehört hat; von 67 erkrankten Personen sind 5 gestorben, die übrigen genesen. Von den Hausherrn waren mit Ende August l. J. in den Gemeinden Dobring, Urwegen und Toporeca noch 273 Stück an der Maul- und Klauenseuche krank verblieben.

Das Resultat der Steuerentreibung ist Militär-Befreiungstagen, Wein-, Fleisch-, Zucker- und Bierverzehrungssteuer betreffend günstiger, jedoch Handels- und Gewerbelammer-Beiträge, Gebühren-Aequivalent, Stempel- und Rechtsgebühren, Lehrer-Pensions-Beiträge betreffend ungünstiger, sämtliche Zweige zusammengenommen um 2844 fl. 3/4 kr. als im Vorjahre. Mit Rücksicht auf den noch emporeichenden Rückstand ist das Resultat als ungünstig zu bezeichnen, indem das I. Halbjahr für das I. Halbjahr mit 421778 fl. und vom vorjährigen Rückstande 53776 fl. eingezahlt wurden. Vom vorjährigen Rückstande verbleibt somit noch 68226 fl., hiezu die Schuldigkeit für das III. Quartal 192418 fl., beträgt daher der Gesamttrückstand noch 260644 fl. Nachdem mit Beginn des nächsten Monats die Militärbefreiungstagen mit 26430 fl. 50 kr. fällig werden, welche Summe in den obangeführten Rückstand nicht einbezogen ist, weiters die Stempel- und Rechtsgebühren betreffend bloß der vorjährige Rückstand und die Vorschriftung für das I. Halbjahr eingerechnet wurde, nachdem endlich die im Monate Juni durch den Verwaltungs-Ausschuß ausgesprochene Verantwortung mit Rücksicht auf die damals bestehenden Verhältnisse nirgend angewendet wurde, wird nunmehr der l. ung. Steuerinspector im Sinne des im Monate Juni verlaublichen Beschlusses ermächtigt, gegen sämtliche säumigen Organe die Verantwortung ins Leben treten zu lassen mit dem Auftrage, das Namensverzeichnis derselben dem Verwaltungs-Ausschuße seiner Zeit zu unterbreiten.

Vom h. Finanz Verwaltungs-Gerichte in Budapest ist die Entscheidung des Verwaltungs-Ausschusses über den Recurs der Stadt Hermannstadt gegen die Bemessung der Reutensteuer für den Mühlenbesitz in Neppendorf vollinhaltlich bestätigt, weiters die in II. Instanz festgesetzte Strafe des Eduard Groß wegen Nichterkenntung der Verpflichtung zur Zahlung der Militär-Befreiungstaxe auf 105 fl. herabgemindert worden. Die Berufung der Friederike Andrae aus Mültsbach gegen die Vorschriftung der für ihren Sohn Emil zu zahlenden Militär-Befreiungstaxe wird abgewiesen.

Der Steuerrückstand des Johann Wotisch aus Reschtirch per 17 fl. 58/4 kr. wird wegen vollständiger Vermögenslosigkeit des Rückständlers und nachdem wegen Nichterhebung des angeführten Rückstandes Niemand ein Verschulden trifft, in Abschriftung zu bringen beschlössen. Laut Bericht des l. ung. Steuerinspectors ist Johann Beer aus Holzmenzen, welcher bei Ausübung der Jagd ohne Jagdlicte von der l. ung. Gendarmarie betreten wurde, zur Zahlung der Strafe von 20 fl. verurtheilt worden, welche Summe jedoch trotz mehrmaliger Versuchen wegen Vermögenslosigkeit nicht einzubringen war. Es wird daher Johann Beer anzuweisen beschlössen, die Geldstrafe von 20 fl. binnen 8 Tagen beim l. ung. Steueramte zu erlegen oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit sich beim competenten Stuhlrichteramte zur Abbüßung einer 2-tägigen Arreststrafe zu melden.

Die Berufung des Josef Moskowitz aus Hermannstadt gegen die Vorschriftung der Erwerbsteuer per 5 fl. wird abgewiesen. Bezugs Eintreibung rückständiger Staatssteuern wird die Execution auf das unbewegliche Vermögen folgender Rückständler angeordnet: Juon und Baslie Simon aus Porcsedd, Anna Balaska aus Neußen, Juon und Stana Pan aus Sibiel, Adam, Vna und Juon Jurta aus Thalheim, Johann König und Lorenz Häderling aus Stolzenburg, Juon und Florea Seroin aus Alzen, Michael Balint und Marton Orban aus Neußen, Martin Fröhlich aus Reschtirch, Juon und Vna Radu aus Moiden, Sofie Weltzer aus Rothberg, Johann Lequert aus Stolzenburg und Erben nach Onca Dobrota aus Kornecegl. Mit der Durchführung der Execution wird der Comitats-Fiscal betraut.

Der Steuerrückstand des Juon Popa und Genossen aus Benndorf per 15 fl. 34 kr. wird wegen Vermögenslosigkeit in Abschriftung gebracht. Die Staatsstrafen waren im Vormonate im gutem Zustande. Die pro 1885 genehmigten Bauarbeiten und Ausbesserungen sind zum Theile bereits durchgeführt, zum Theile noch im Zuge. Bis Ende August l. J. sind für die Lieferung von 4902 Schotterpreismen dem Unternehmer Z0231 fl. 97 kr., weiters für Straßenbauarbeiten 1460 fl. außer der Sitzung angewiesen worden.

Se. Excellenz der Herr Innenminister hat die Circular-Verordnung des Verwaltungs-Ausschusses, enthaltend die Bedingungen zur Benützung der Dampfdruckmaschine außer Kraft gesetzt mit dem Beifügen, daß im Statut für polizeiliche Uebertretungen auch die Feuerfährtheit betreffend genügend vorgeforgt ist.

Dem Berichte des l. u. Schulinspectors zu Folge hat Se. Excellenz der Herr Kultusminister den Leiter der Staatsbürgerliche in Nagy-Szöllös, Michael Lang, definitiv zur Staatsvolkschule in Hermannstadt überseht, ferner die neuereichte 7. Lehrerstelle bei der Staats-Elementar-Mädchenschule in Hermannstadt mit der Lehrerin Maria Giebig provisorisch besetzt.

Sitzungen der Generalversammlung der sächsischen Universität. Hermannstadt, 21. September. Vorsitz: Obergespan und Comes der Sachen Dr. Moriz v. Brennerberg. Schriftführer: Stellvertreter: Franz Niemesch. Das Protokoll über die Sitzung vom 17. d. wird gelesen und verificirt. Vorsitz bringt die Einläufe zur Kenntniß, welche den betreffenden Commissionen zugewiesen werden. Da kein anderer Beratungsgegenstand vorliegt, schließt Vorsitz die Sitzung. Nächste Sitzung übermorgen, Mittwoch, 23. d., 11 Uhr Vormittag.

Local- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 22. September. Kronprinzessin Stefanie ist vorgestern von Triest nach Wien abgereist, nahm auf dem Bahnhofe die Abschiedaufwartung der Autoritäten entgegen und drückte dem Statthalter und seiner Gemahlin ihre besondere Befridigung über ihren Aufenthalt aus. Auf der Bahnhofs- und den postirten Stationen bereiteten die Bevölkerung und Vereine der Kronprinzessin sympathische Ovationen.

Maßbode von 10 dotirte hiesige wird a Ferbin Fußbot Balazs und 20 bis 20 6 Uhr gung v jaloa l Uebur wurden schaffe Badhol Glüfä erste W Gustav Concert Saale musfikie den ver Weife r musikal zurg a Cerny Herr R Mitwir wähltes gewähr Regts. Promen 2. „Fr Tärken Sumpfe 6. „Pb 3. „Str angeblic aus G Morgen Verfa Nachdem sprochen festerliche bürgen geistliche örtter, z Rösblu des gro wurde b Bischo solemner des reso abgehalt Szabö Öffnung daß dies begaben nach der Jntallat kirchliche anwesent Szabö nicht ben diesseits und Ob Superior der Dis Johann vertreten gebaltene beläuft f saal in wurden a auf den städtisch a 18. d. w Lehrerver Herbst die Zntell Unter Ar v. Köblle Gottesdie der ev. G mit folge 1. in seiner Die Mitgliebe lehrreid. 2. Versamm Volkschu Die stimmung günstige zusammit unterbreit 3. Altmann tragende wurde vo Lehrer an Abhanblu 18

M.-Z. 7735/1885.

[737] 1-2

Kundmachung.

Mittwoch den 7. October 1. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf Gefahr und Kosten des verpächterbrüchigen Pächters die dem Reissensfeld'schen Fonde zugehörige Wiese im Lazareth, top. Zahl 3557, im Wege der mündlichen Vocation verpachtet werden.

Der Ankaufspreis beträgt 74 fl. ö. W. und hat jeder Vicitant ein 10% desselben betragendes Vadium zu erlegen.

Die näheren Vertrags-Bedingungen können bis zum Beginn der Vocation bei der Stadtcassa eingesehen werden.

Hermannstadt, am 12. September 1885.

Der Magistrat.

M.-Z. 8740/1885.

[699] 3-3

Concurs.

Aus dem Johann Pielder'schen Stiftungsfonde ist ein Stipendium per 400 fl. ö. W., eventuell zwei à 200 fl. ö. W. für das Schuljahr 1885/86 an Studierende der Theologie u. W. aus Hermannstadt oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhl gehörigen Gemeinde zu vergeben.

Bewerber haben ihre, mit den Studienzeugnissen belegten Gesuche bis **1. November 1885** hieramts einzureichen und gleichzeitig nachzuweisen, ob sie bereits im Genusse eines Stipendiums stehen, woher sie es beziehen und wie hoch dasselbe sei.

Hermannstadt, am 7. September 1885.

Der Magistrat.

Sz. 3129/1885.

[710] 1-1

tkk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A fogarasi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Sauer Mihály fogarasi végrehajtónak fogarasi Engelleiter Frigyes végrehajtást szenvedő elleni 1090 frt. tóke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a brassói kir. törvényszék (a fogarasi kir. járásbíróóság) területén levő, Fogaras területén fekvő, a fogarasi 1379. A. + tjkben 1635. és 1636. hr. sz. a végrehajtást szenvedő Engelleiter Frigyes nevére felvett fekvőkre az árverést 1200 frt. utóajánlati árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az **1885. évi november hó 3-ik napján**, délelőtt 10 órakor, a fogarasi kir. járásbíróóság telekkönyvi irodájában megtartandó nyilvános árverésen a fentti összegben alól eladatni nem fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak a megajánlott összeg 10%-át vagyis 120 frtot készpénzben, vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Fogaras, 1885. augusztus 27-én.

A kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóságtól.

4263/1885. szgb.

[733] 2-3

Vicitation.

Die Verpachtung des Schantrechtes in der Gemeinde Neudorf findet **Samstag den 3. October 1. J.**, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des gefertigten Amtes statt.

Die Vicitations-Bedingungen können hieramts während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 18. September 1885.

Das Stuhlrichter-Amt.

3. 1919/1885.

[698] 3-3

Kundmachung.

Folgende Rechte und Realitäten der Gemeinde Gurariului werden mittels öffentlicher Vicitation auf die Zeit vom 1. Januar 1886 bis inclusive 31. December 1888 verpachtet werden:

- 1. das Schantrecht in der Gemeinde, Ankaufspreis jährlich 3400 fl.
- 2. die zwei Gemeinde-Mühl-Mühlen, Ankaufspreis je 315 "
- 3. das Weiderecht auf dem Gebirge „Cindrel“ mit 751 "
- 4. das Weiderecht auf dem Gebirge „Gaujóra“ mit 302 "
- 5. das Weiderecht auf dem Gebirge „Niculesci“ mit 515 "
- 6. das Weiderecht auf dem Gebirge „Foltea“ mit 351 "

Die Vicitation beginnt am **4. October 1. J.**, Vormittags 10 Uhr, in der Ortsamts-Kanzlei in Gurariului.

Die näheren Bedingungen können in den Amtsstunden beim Ortsamt in Gurariului eingesehen werden. Vorchriftsmäßige, mit dem 5% Vadium versehene schriftliche Offerte werden bis zur mündlichen Vicitation angenommen.

Szeliste, den 9. September 1885.

Der Stuhlrichter.

3. 2672/1885.

[726] 2-3

Kundmachung.

Das am **2. und 3. October d. J.** von 8 Uhr Früh an hieramts die licitationweise Verpachtung

1. des Schantrechtes der Gemeinden Alzen, Băgendorf, Glimboka, Hochfeld, Kirchberg, Leschkirch, Szakadat, Sachsenhausen, Ziegenthal und Eulenhach, dann

2. des Mühtregales der Gemeinde Hochfeld und Sachsenhausen

auf die Zeit vom 1. Januar 1886 bis 31. December 1888 stattfindet.

Die Bedingungen können bis dahin hieramts und in den Kanzleien obiger Gemeinden eingesehen werden. Schriftliche Offerte — versehen mit dem Vadium — sind zulässig.

Leschkirch, am 15. September 1885.

Der Stuhlrichter.

Hirdetmény.

Közhírré tételik, hogy a Szent-Ágotai járásban 1885. évi október hó 1-sőjével üresedésbe jövő Bürkös székhelyével orvostudorok részére évi 500 frt., sebészek részére 400 frt. fizetéssel javadalmazott körorvosi állomásra pályázat nyitattatik. Ezen fizetéshez ezen köréhez tartozó 10 községek: Bürkös, Kövesd, Verd, O.-Ivánfalva, Magaré, Apalfalva, Vecserd, Szász-Zalatna, Felső-Gezész és Alsó-Gezész járulnak.

Pályázni kívánók felhivatnak, hogy orvostudori, esetleg sebészi képességeket igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványukat folyó évi október hó 15-ig az alólirt hivatalhoz beadni ne késsenek.

Szent-Ágota, 1885. szeptember hó 12-én.

Szent-Ágotai járásszolgabírói hivatal.

(716) 3-3

3. 736/1885.

[711] 3-3

Kundmachung.

Von Seiten des gefertigten Ortsamtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am **6. October 1. J.**, Vormittags 10 Uhr, in der Ortsamtskanzlei zu Kleinschenk das Mauthgefälle der beiden Gemeinden Kleinschenk und Voila gehörigen Altbücke auf drei nacheinander folgende Jahre in öffentlicher Vicitation verpachtet werden wird.

Die näheren Bedingungen können bei den Ortsämtern beider Gemeinden zu jeder Zeit eingesehen werden. Kleinschenk, am 10. September 1885.

Das Ortsamt.

Gassenwohnung

zu vermieten: Elisabethgasse Nr. 59, eben-erb. — Näheres dortselbst zu erfragen. (734) 1-1

Jedes Sübnerange,

Sornhaut und Warzen wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Madlauer'schen Sübnerangen-Mittel aus der Nothen Apotheke in Wofen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 50 fr. (224) 25-26

Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“.

Streichzither-Unterricht

nach leichtfaßlicher, bewährter Methode ertheilt gegen mäßiges Honorar

Heinrich Wolf,

Sporergasse Nr. 7. (735) 1-3

Linoleum-

Kork-Teppiche.

Dauerhaftester Bodenbeleg, elegant, haarfret, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs, Geschäfte u. Lager von Laufteppichen, Walchlich-Böden und Zimmerböden in den verschiedensten Dessins.

Wiederverkäufer Rabatt.

F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle, Wien, I., Kolowratring 3. (608) 7-12

Der glücklichste Wienisch in Oesterreich

bin ich, seitdem ich auf die ausgezeichnete Spiel-Instruction des Professor R. v. Orlice, Berlin, Friedrichstrasse 21, nun schon (689) 1-3

3-mal grosse Terno-Gewinnste

erzielt habe. Jeder spiele nur nach dem genannten Herrn Rath und rufe ein „Pereci allen Duda-pfeifer Lottopiraten“.

Weiz, Eduard Wellebil, l. l. Briefträger.

Gratis und franco versendet Prof. R. v. Orlice, Berlin, Friedrichstrasse 21. Jedem seine neueste Gewinnliste nebst Lotto-Instruction.

Aviso!

Wegen Ueberfüllung sind Möbeln zu verkaufen: Langgasse Nr. 3. (736) 1-1

Chocolat N. Lejet



Goutez et comparez, qualité sans rivale! (641) 7-82

Wier Liqueur-Erzeuger Hotels Kaufleute etc.

Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospective u. Preislisten gratis und franco. Carl Philipp Pollak, Essenzfabrik, PRAG, II., Klemensgasse 3. (639) 9

Budapester **AUSSTELLUNGS-LOSE** á 1 fl. **4000** Treffer

Haupttreffer baar mit nur 1% Abzug

100.000 fl.

ferner 20.000 fl. 10.000 fl. Werth

11 Lose 10 fl.

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrássy-út 43. (688) 36

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monostorgasse 12, empfiehlt seine Fabrikate in

Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, soliden Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb für Brennereien und Brauereien; ferner complete

Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, **Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.** (774) 105

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.